



Forchheimer Klinik Kurier

Geschichten und Gesichter rund um die Gesundheit

Kostenlos zum Mitnehmen

Ausgabe 3/2016

Am Rande

**Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**

unser Klinikum Forchheim ist immer bestrebt, optimale Medizin anzubieten und bei den Behandlungsmethoden auf dem neuesten Stand zu sein, wobei das Wohl unserer Patienten und Patientinnen immer im Vordergrund steht. Wie groß das Interesse der Forchheimer ist, zu erfahren, was „ihr“ Klinikum zu bieten hat, zeigt sich immer wieder bei den medizinischen Vorträgen, zu denen der Förderverein in regelmäßigen Abständen einlädt. Oft sprengt der Besucherandrang schier den Vortragsraum – und so musste letzthin der Chefarzt der Allgemeinchirurgie, Dr. Bernhard Drummer, in einer „zweiten Lesung“ über das Thema „Sodbrennen“ und die Behandlungsmöglichkeiten bei Reflux informieren. Hier ist das Klinikum Forchheim mit einer neuen Methode, die Dr. Bernhard Drummer seit kurzem praktiziert, zum Schrittmacher in der Refluxbehandlung geworden.

Wer den Vortrag nicht hören konnte oder seine Informationen vertiefen möchte, der erfährt in dieser Ausgabe des Klinikkuriers alles über den neuen Weg, um das sprichwörtlich „brennende“ Problem Reflux in den Griff zu bekommen. Gleichzeitig freut es mich, dass wir in dieser Ausgabe des Klinikkuriers auch unseren künftigen Krankenhausdirektor, Herrn

Sven M. Oelkers, vorstellen können.

Mit den besten Wünschen,
Margit Hallmann
stellvertretende
Geschäftsführerin
des Klinikums



**Wenn es
einem
SALIER
aufstößt**

Sodbrennen kann zur Geisel werden. Ein neues Verfahren aus den USA wird im Klinikum Forchheim angewandt. Chefarzt Dr. Drummer referierte darüber vor dem Förder- und Freundeskreis.

Es nimmt einem die Freude am Essen. Genießen zu können, das war einmal – vermiesst einem die Lebensqualität. Es ist dieser vom Oberbauch aufsteigende brennende Schmerz hinter dem Brustbein, der bis zum Hals und Rachen ausstrahlt, oft begleitet von saurem oder bitterem Aufstoßen. Sodbrennen! Mit einem Anteil von 10 bis 20 Prozent die häufigste Erkrankung im Bereich des Magen-Darm-Traktes.

„Eine Wohlstandserkrankung“, sagt Dr. Bernhard Drummer, Chefarzt der Chirurgischen Abteilung am Klinikum Forchheim, bei seinem Vortrag. Sein Thema: „Sodbrennen - Behandlungsmöglichkeiten bei Reflux“. Gemeint ist das krankhafte Zurückfließen von saurem Magensaft in die Speiseröhre, so dass es entweder zu typischen Beschwerden und/oder einer Speiseröhrentzündung kommt. Einmal mehr hatte der Förderkreis unter Führung von Bürgermeister Franz Streit einen „wunden Punkt“ bei den Mitgliedern getroffen. Der Chefarzt musste seinen Vortrag gleich zweimal an diesem Abend halten, so groß war der Andrang. Das lag wohl nicht allein am Kreis der Be-



Auf dem Vortrag im Klinikum gab es nicht nur etwas zu hören, sondern auch zum Anfassen. Nicht mal einen Handteller groß ist der EndoStim Schrittmacher gegen Sodbrennen, den hier Besucherin Maria Oswald zeigt. Foto: os

troffenen, sondern auch daran, dass sich ein neues, in den USA entwickeltes Verfahren herumgesprochen hat, das Chefarzt Drummer im Klinikum als Alternative zu den bisherigen zur Anwendung bringen kann.

Refluxkrankheit weit verbreitet

Die gastroösophageale Refluxkrankheit wird allgemein kurz als Refluxkrankheit bezeichnet und in der medizinischen Literatur mit GERD (gastroesophageal reflux disease) abgekürzt, erklärt Bernhard Drummer. Die Refluxkrankheit ist weit verbreitet. In den westlichen Industriestaaten leiden 10 bis 30 Prozent der Erwachsenen mindestens einmal wöchentlich unter dieser Störung. Die Krankheit entsteht durch ein abnorm häufiges Zurückfließen von Magensaft in die Speiseröhre. Als Ursache kommen in Frage:

- 1. ein ungenügender Verschlussmechanis-

- mus am Übergang vom Magen in die Speiseröhre
- 2. eine übermäßige Erhöhung des Druckes im Bauchraum
- 3. eine verstärkte Magensäureproduktion
- 4. ein Zwerchfellbruch, d.h. eine Verlagerung des oberen Teils des Magens in den Brustkorb
- 5. eine gestörte Schleimhautschutzbarriere in der Speiseröhre

Die Erkrankung wird durch das Vorliegen bestimmter Risikofaktoren wie z.B. Übergewicht, bestimmte Medikamente oder den Konsum von Alkohol und Nikotin begünstigt. Es gibt auch angeborene Zustände, die eine Refluxerkrankung auslösen können.

500 Patientenfragen pro Jahr

Am Klinikum gibt es rund 500 Patientenfragen pro Jahr, erklärt Dr. Drummer. Ein Kurz-Fragebogen gibt Hinweise auf die

Dringlichkeit einer Behandlung (Schmerz, Druck oder Brennen, bitterer oder saurer Geschmack im Mund, Nahrung stößt auf, Aufwachen nachts mit Sodbrennen oder erstickender Halsenge) und der Arzt wird dann das diagnostische Verfahren einleiten. Auch mit Röntgendarstellung und einer CT vom Thorax. Therapieziele sind die Beseitigung von Komplikationen der GERD, eine dauerhafte Beseitigung von Symptomen und die Ausschaltung des Refluxes. In der Therapie bieten sich eine Umstellung der Medikamente, sowie eine Änderung der Lebensgewohnheiten an. „Bei letzterem ist die Wirkung allerdings nicht nachgewiesen“, beruhigte Dr. Drummer diejenigen, die nur ungern auf ihre deftig-fränkische Lebensart verzichten möchten. Neben der Gewichtsabnahme gibt es auch die Möglichkeit des Schlafens mit erhöhtem Oberkörper. Darüber hinaus können psychosomatische Therapien und PPI helfen. PPI sind Arzneistoffe, sogenannte Säureblocker, die die Produktion der Magensäure hemmen. Sie sind allerdings nicht ohne Nebenwirkungen.

Zwerchfellbruch ein OP-Kriterium

„Ist die operative Therapie bei Sodbrennen – der Wunsch nach Lebensqualität – eine OP-Indikation?“ Hier kam der Chefarzt vor den Mitgliedern des Förderkreises auf das Kernthema zu sprechen. Bevor die Antwort Ja lautet, muss eine ganze Reihe von Indikationskriterien für eine Antireflux-OP erfüllt sein. In erster Linie gilt das für eine Hiatushernie (Zwerchfellbruch), eine jahrelange Refluxanamnese und Probleme bei der Nahrungsaufnahme. Wichtig sei dabei das Zusammenspiel zwischen Hausarzt, Chirurg und Internist. „Und der Patient muss die Operation wollen“ betont Drummer.



Telefon: 09191 9789 366
 Mobil: 0172 8154 550
 Bayreuther Straße 61
 91301 Forchheim
 Montag bis Freitag 8.00 bis 16.30 Uhr

Pflege mit Herz und Verstand!
Gabis Tagespflege

- ♥ *Pflegerische Betreuung*
- ♥ *Soziale Betreuung*
- ♥ *mehrere Mahlzeiten am Tag*
- ♥ *Fahrdienst auf Wunsch*
- ♥ *Schnuppertage zum Kennenlernen*

Nach 17 Jahren erfolgreicher Krankenpflege hat sich Gabis Krankenpflegeteam zu einem der leistungsstärksten Krankenpflegedienste entwickelt. Die häusliche Krankenpflege wird erweitert um die Tagespflege für 30 Betreuungsgäste. Damit wird ein Angebot einer ganzheitlichen Pflege für hilfs- und pflegebedürftige sowie für kranke und behinderte Menschen bereitgestellt.

Schrittmacher gegen Sodbrennen

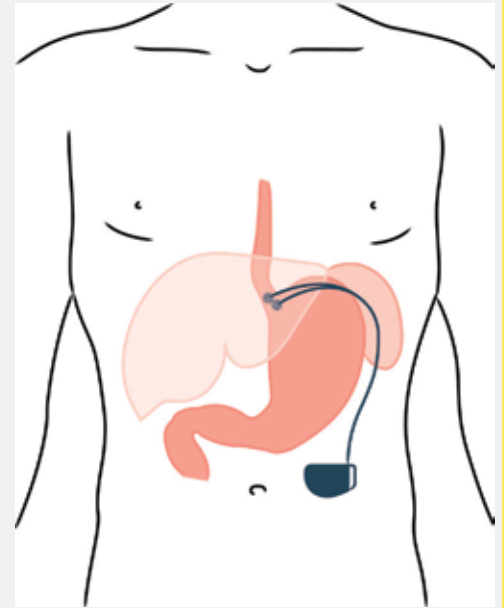
Was ist die vom Klinikum nun neu angebotene Lösung? „Das EndoStim LES Stimulationssystem schaltet chronisches Sodbrennen aus“, verspricht der Hersteller aus den USA. Sein System besteht aus einem Stimulator – ähnlich einem Herzschrittmacher – der unter die Haut transplantiert und von außen so programmiert wird, dass er in regelmäßigen Abständen Impulse auslöst, die den Schließmuskel am Mageneingang so stärken, dass seine normale Funktion wieder hergestellt wird. Das heißt, der Reflux nimmt dadurch deutlich ab oder stoppt völlig.

EndoStim ist seit zehn Jahren auf dem Markt und wird seit 2011 in Deutschland angewendet. Rund 300 Implantate werden hier pro Jahr eingesetzt, mehr als zehn Jahre Lebensdauer der Batterie wird garantiert. „Es liegen bereits Daten über vier Jahre Nachsorge vor“, betont Klaudia Kohl von der deutschen Vertretung des Herstel-

lers, die die bisherigen (drei) Operationen am Klinikum, alle beschwerdefrei, begleitete und am Info-Abend vor dem Förderkreis mit anwesend war. Sie verweist auf die nachgewiesene Erfolgsquote von über 90 Prozent bei den bisherigen Operationen. Mittlerweile ist das Verfahren von den Krankenkassen anerkannt, so dass die Kosten dafür übernommen werden.

„Es liegen bereits Daten über vier Jahre Nachsorge vor. Die Erfolgsquote liegt bei über 90 Prozent.“

Klaudia Kohl
EndoStim Deutschland



Die Illustration zeigt, wo EndoStim implantiert wird

Die Vorteile von EndoStim sind: Keine wesentliche Veränderung der natürlichen Anatomie, kaum Nebenwirkungen, (drahtlose) Patienten-individuelle Programmierung, kurze Erholungszeit, und EndoStim ist rückgängig zu machen.

Elektroden stärken Schließmuskel

Das System besteht aus einem Stimulator und zwei Elektroden. Die Elektroden werden via Bauchspiegelung minimal-invasiv im Schließmuskel fixiert und mit dem Stimulator verbunden, den die Chirurgen unter der Haut der Bauchdecke platziert haben. Der Stimulator lässt sich von außen so program-

mieren, dass er in regelmäßigen Abständen elektrische Impulse auslöst. Diese stärken den Schließmuskel und stellen damit seine normale Funktion wieder her. Der Reflux nimmt deutlich ab oder stoppt völlig. Von 2011 bis 2015 sind bei 2 Prozent der Patienten intraoperative und bei 3 Prozent postoperative Komplikationen aufgetreten, die Rezidivrate (beschreibt die Häufigkeit des Wiederauftretens einer Erkrankung nach temporär erfolgreicher Behandlung) liegt bei 4,5 Prozent. „Also eine sehr niedrige Zahl von Komplikationen“ betont der Forchheimer Chefarzt Dr. Bernhard Drummer. miwu



Ein Kugelschreiber dient als Größenvergleich für Endostim

www.volksbank-forchheim.de

Nutzen Sie schon unser kostenfreies Konto mit 24-Stunden-Service?

MeinKontomobil: das flexible Online-Girokonto

- ✓ 0,- € Kontoführungsgebühr*
 - ✓ 24-Stunden-Service unabhängig von unseren Öffnungszeiten
 - ✓ Mobil & Flexibel dank Online- und Mobile-Banking sowie kostenfreier Nutzung unserer SB-Terminals
- Um den Umzug Ihres Girokontos kümmern wir uns – für Sie bequem und kostenfrei!

* 0,- Euro Kontoführungsgebühr ab einem vierteljährlichem Durchschnittsguthaben von 2.500 Euro, ansonsten nur 2,- Euro pro Monat. Zusätzliche Kosten können gemäß Preis-Leistungs-Verzeichnis anfallen.



Christian Drummer
Privatkundenbetreuer



Volksbank Forchheim eG

Interview

Stimulanz ohne Nebenwirkungen

Chefarzt Dr. Bernhard Drummer operiert seit 1999 Reflux-Patienten am Klinikum Forchheim und ist von den Vorteilen von EndoStim überzeugt.

Klinik-Kurier: Herr Dr. Drummer, wie lange operieren Sie schon Reflux-Patienten?

Dr. Drummer: Seit 1999, und zwar in der laparoskopischen Technik (minimalinvasive „Schlüssellochchirurgie“). Operiert wurde Reflux in offener OP erstmals 1955 durch den berühmten deutschen Chirurgen Rudolf Nissen in Basel. Die Manschettenbildung (Funduplicatio) am Eintrittsort der Speiseröhre in den Magen gilt als dessen größte chirurgische Innovation.

Wann sind Sie auf das EndoStim-Verfahren aufmerksam geworden und was hat Sie überzeugt?

Das war 2014. Es geht mir darum, Reflux zu beherrschen und um die Sinnhaftigkeit. Es ist im Vergleich zu anderen Verfahren eine einfache Methode, die so gut wie keine Nebenwirkungen hat und keine Schluckbeschwerden verursacht. Überzeugt hat mich die Idee des Schließmuskeltrainings durch Impulsgeber mittels stimulierender Elektroden.

Kann jeder, der Sodbrennen hat, sich eine Operation wünschen?

Zuerst der Hinweis, dass Sodbrennen keine Erkrankung ist, sondern ein Symptom. Man muss die Ursache suchen und es erfordert eine weiterführende Diagnostik mit Krankheitsgeschichte, Magenspiegelung und Säuremessung. Das kann auch dazu führen, dass ich diese OP nicht anwenden kann und auf eine Alternative ausweiche.

Für welche Patienten verbietet sie sich? Gibt es Altersgrenzen?

EndoStim nicht anwenden sollte man bei schwerer Adipositas (Fettleibigkeit), Diabetes mellitus Typ 1, bei Krebserkrankungen an Speiseröhre und Magen sowie bei bestimmten früheren Operationen. Die Altersgrenze liegt bei 21 Jahren.



Chefarzt Dr. Drummer bei seinem Vortrag vor den Mitgliedern des Fördervereins Klinikum.

Foto: Andreas Oswald

Wie lange dauert die Implantation, der Eingriff zum Batteriewechsel und wie oft muss dieser erfolgen?

Die Implantation dauert 45 Minuten. Wir, also Hersteller und Anwender, gehen von einer Batteriehaltbarkeit von zehn Jahren aus. Der Eingriff dauert zehn Minuten, eine Narkose ist nicht notwendig.

Nimmt der Patient die elektrischen Impulse wahr?

Nein.

Kann man danach wieder der „Völlerei“ frönen?

Man ist beschwerdefrei, die Lebensqualität steigt. Die bisher sich auferlegte „Bremse“ wegen des Sodbrennens fällt weg. Dennoch sollte man aufpassen, „Völlerei“ ist auch mit Blick auf andere gesundheitliche Folgen nicht anzuraten.

Wie funktioniert die individuelle Programmierung und die Nachjustierung des Impulsgebers?

In der Regel programmiert man 30 Minuten Stimulanz mit 90 Minuten Pause, das sind zwölf Zyklen am Tag. Bei der Nach- oder Feinjustierung ändert man die Intervalle und die Dauer der Impulse. Eine Veränderung ist jederzeit möglich. Das passiert von außen mittels Computersteuerung, ein operativer Eingriff ist also nicht notwendig.

Kann man EndoStim z.B. implantieren, wenn man einen Herzschrittmacher hat?

Nein, dann geht es nicht. mivu

Dr. Bernhard Drummer (54) lebt mit Frau und zwei Kindern in seinem Heimatort Dietzhof. Nach dem Medizinstudium an der F.-A.-Universität Erlangen 1991 Approbation und Promotion. Praktika auf der Inneren Station und in der Chirurgie am Krankenhaus Forchheim 1989. Assistenzarzt der Chirurgie und ab 1995 Oberarzt. 1999 Wechsel an das Klinikum Hof und von 2000 bis 2005 Leitender Belegarzt an der EuromedClinic in Fürth. Seit 1. April 2005 Chefarzt der Allgemeinchirurgischen Abteilung am Krankenhaus Forchheim. Dr. Drummer hat sich spezialisiert auf die minimalinvasive Chirurgie, die auch bei bösartigen Erkrankungen angewendet werden kann. Der begeisterte Fußballer war einige Jahre Mannschaftsarzt des Bundesligisten 1. FC Nürnberg.

Impressum	
Herausgeber:	Oswald-Media, Schlaifhausen 90, 91369 Wiesenthau
Telefon:	09191/3553127
V.i.S.d.P.:	Andreas Oswald
Layout:	Dustin Hemmerlein
Redaktion:	Michael Wuttke, Andreas Oswald
Druck:	Druckerei Streit, Forchheim www.oswald-media.de



Wir helfen hier und jetzt.



Behindertenfahrdienst - Rollstuhl-, Kranken- und Dialysefahrten (sitzend/liegend/Tragestuhl) - Besuchshundediens - Kinderinsel

**Arbeiter-Samariter-Bund
0 91 91 / 70 07 - 28**

Rückkehr nach Franken

Der neue Krankenhausdirektor Sven Malte Oelkers hat das Klinikum Forchheim schon in seiner Zeit als Rettungssanitäter kennengelernt.

Sven Malte Oelkers heißt der neue Geschäftsführende Direktor des Klinikums Forchheim. Er wird im Herbst die Nachfolge von Direktor Reinhard Hautmann antreten. Der Diplom-Kaufmann verlässt das Asklepios Klinikum in Bad Abbach (Landkreis Kehlheim), in dem er seit 2010 erfolgreich als Klinik-Manager tätig ist und in dem er ab 2007 Assistent der Geschäftsführung war. In dem Fachkrankenhaus mit Rehaklinik (493 Betten) war dem 39-Jährigen die strategische Weiterentwicklung am regionalen Markt ein vordringliches Anliegen.

Warum nun die Bewerbung auf die Stelle in Forchheim? Für Sven Malte Oelkers ist es eine Rückkehr nach Franken. Die Region habe er durch sein Studium in Bamberg und Nürnberg „lieben und schätzen gelernt“, das Klinikum Forchheim ist ihm seit seiner Zeit im Rettungsdienst in Bamberg und Fürth bekannt. Mit über 200 Betten und 10.000 stationären Fällen im Jahr nehme es eine wichtige Funktion in der (wohnortnahen) Gesundheitsversorgung wahr. Mit der Krankenpflegeschule, dem angegliederten Facharztzentrum und den hochqualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern biete es „die beste Infrastruktur, um in



Tritt die Nachfolge von Reinhard Hautmann an: der neue Klinikdirektor Sven Malte Oelkers. Foto: pr

den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des Gesundheitswesens erfolgreich zu bestehen“.

Den Reiz der neuen Aufgabe sieht der künftige Klinikdirektor darin, das Krankenhaus medizinisch und wirtschaftlich erfolgreich weiter zu entwickeln sowie die Arbeitsplätze zu sichern. Natürlich sehe er im Rahmen der aktuellen politischen Diskussion um die Kooperation mit dem Klinikum Ebermannstadt die Aufgabe, die Interessen des Standortes und der Mitarbeiter entsprechend zu vertreten. Sein Vorgänger Reinhard Hautmann hat über 40 Jahre lang sehr erfolgreich gewirtschaftet und in der Erfolgsbilanz der Klinik

„schwarze Zahlen“ geschrieben. Ist damit nicht die Messlatte für den Nachfolger sehr hoch gehängt? Der Nordrhein-Westfale lobt erst einmal die „unbeschreibliche Leistung“ von Hautmann, wie er das Klinikum weiterentwickelt und wirtschaftlich erfolgreich geführt hat. Oelkers nimmt diese „Vorlage“ gerne auf mit Verweis darauf, dass sein bisheriger Arbeitgeber, wo er über neun Jahre in der Geschäftsführung tätig war, ebenfalls „schwarze Zahlen“ geschrieben hat. miwu

Sven Malte Oelkers wurde 1977 in Wesel (Nordrhein-Westfalen) geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder. Das Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Uni Bamberg und Erlangen–Nürnberg hat er 2005 als Diplom-Kaufmann (univ.) abgeschlossen. Von 1997 bis 2007 war er als Rettungssanitäter im Einsatz. 2002 absolvierte er ein Praktikum am Klinikum Bamberg in der Einkaufs- und Wirtschaftsabteilung. Von 2005 bis 2007 arbeitete Oelkers in der Abteilung Controlling des Vorstands Sozialstiftung Bamberg, wo ihm die wirtschaftliche Verantwortung und Steuerung der operativen Fachbereiche im Klinikum und einer Privatklinik mit angegliederten MVZ übertragen war. Anschließend wechselte er als Assistent der Geschäftsführung zum Asklepios Klinikum Bad Abbach GmbH. Seit 2010 ist er dort als Klinikmanager mit der Leitung der Verwaltungsbereiche inklusive der Clusterabteilungen für fünf Klinikstandorte beauftragt.



Vertrauen ist einfach.

Patrick Jarosch
Berater für Heilberufe

Markus Wosnitzka
Leiter Heilberufe

Kerstin Langmar
Team-Assistenz

Andreas Bauer
Berater für Heilberufe



Berater für Heilberufe.

Wenn Sie auf einen Finanz-Experten setzen, der die Region, die Menschen und die Branche kennt.

Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin unter 09191 88-136. Wir sind für Sie da.



Pflege - ein Beruf mit Zukunft

Auch für noch unentschlossene Schulabsolventen ist eine Bewerbung an der Berufsfachschule des Klinikums möglich.

Für viele Schülerinnen und Schüler geht im Juli die Schulzeit zu Ende. Die meisten dürfen einen Ausbildungsplatz „in der Tasche haben“. Es gibt aber nicht wenige, die noch unentschlossen sind, was ihre berufliche Zukunft betrifft. Warum nicht in einen Pflegeberuf wechseln? Ein Beruf mit Zukunft. Interessant und abwechslungsreich. Weil man mit Menschen zu tun hat. Die Berufsfachschule für Krankenpflege des Klinikums Forchheim bietet dazu die Möglichkeit.

März 2016. Ausbildungsmesse im Berufsschulzentrum Forchheim. Bei so einem Event für Ausbildung und Fortbildung darf die Berufsfachschule der Klinik nicht fehlen. Schülerinnen und Schüler „werfen“ sich ins Gedränge, verteilen Prospekte und machen im persönlichen Gespräch Altersgenossen auf den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflege aufmerksam. Markus Schmitt und Vanessa Lampret stellen fest, dass es bei Vielen falsche Vorstellungen zu diesem Berufsbild gibt. Sophia Hammerand, Schülerin im ersten 1. Ausbildungsjahr, vermag zu überzeugen, dass sie diesen Beruf gewählt hat: „Ich kann mir keinen schöneren vorstellen“.



Praktische Ausbildung auf Station 22. Praxisanleiter Ralf Kauer demonstriert den Krankenpflegeschülern Johannes Nögel, Martin Rumpel, Carolin Büchner, Sabrina Rupprecht und Stella Gailus (von links) die Monitorüberwachung für eine Injektion. Foto: Wuttke

In die Karriere hineinschnuppern

Gesundheits- und Krankenpflege ist aufgrund der demografischen Entwicklung ein Beruf mit Zukunftspotenzial. In Kooperation mit anderen Berufsgruppen vermittelt die Berufsfachschule während der dreijährigen Ausbildung (in Blockform) die Gesundheitsförderung, die Verhütung von Krankheiten und die Beratung und Betreuung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen. Dazu kommt der praktische Einsatz auf allen Stationen des Klinikums. Anliegen ist es neben einer qualitativ hochwertigen Ausbildung eine wertschätzende Grundhaltung zu vermitteln, um in der Pflege fachkompetent und verantwortungsbewusst ganzheitlich handeln zu können.

Karrierechancen bieten sich in Fachweiterbildungen (z.B. in Bereichen der Anästhesie/ Intensivmedizin, Onkologie, psychiatrische Pflege, Krankenhaushygiene, Qualitätsmanagement) sowie im Zugang zu Studiengängen (z.B. Pflegewissenschaften, Pflegepädagogik, Pflegemanagement, Public Health). Die Zukunftschancen der Berufsfachschüler im Klinikum selbst und auf dem Arbeitsmarkt sieht Schulleiterin Elsa Rögk als sehr gut an: „Die jungen Leute werden gesucht und gebraucht“. Es gibt viele Möglichkeiten der Weiterbildung und „unzählige Studiengänge im Gesundheitswesen“. Sie verweist auf die Möglichkeit, dass interessierte junge Leute in diesen Beruf mit einem Praktikum oder einem freiwilligen sozialen Jahr in einem Krankenhaus „hineinschnuppern“ können.

Wo bewerben?

Voraussetzung ist mittlerer Schulabschluss. In Theorie und praktischen Einsätzen auf Station lernen die Berufsfachschüler, betreut von drei hauptamtlichen Lehrkräften und 40 Dozenten, den Klinikbetrieb von der Pflege und Ambulanz bis hin zum OP und zur Intensivstation alles kennen. Dazu kommen Außeneinsätze in der Psychiatrie im Klinikum am Michaelsberg in Bamberg und in Sozialstationen.

Bewerbungen sind zu richten an die Berufsfachschule für Krankenpflege, Krankenhausstraße 10, 91301 Forchheim. Telefonisch erreichbar zu den üblichen Geschäftszeiten unter 09191/610-341. Anfragen sind auch per E-mail möglich unter schule@klinikum-forchheim.de.

Weitere Informationen gibt es auch im Netz unter www.klinikumforchheim.de *miwu*



- + Orthopädie-Technik
- + Orthopädie-Schuhtechnik
- + Rehathechnik
- + Pflege zu Hause (Home Care)

Ihr Sanitätshaus im
Gesundheitszentrum



Öffnungszeiten:

Mo - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr

Gerne besuchen wir Sie auf Station.
interne Durchwahl -438

www.ot-franken.de

Unternehmenszentrale: Herderstr. 5-9 | 90427 Nürnberg | Tel. 0911 - 70 100 400

Filiale im Gesundheitszentrum beim Klinikum Forchheim:

Krankenhausstr. 8 | 91301 Forchheim | Tel. 09191 - 610 438

Diakoniestation – mehr als nur Pflege

Zu Hause alt werden und daheim gut versorgt sein: Die Diakonie Bamberg-Forchheim macht's möglich.

„Diakoniestation“: mit diesem Begriff verbinden die meisten den ambulanten Pflegedienst, der kranke Menschen zu Hause versorgt. Doch die Diakoniestationen der Diakonie Bamberg-Forchheim leisten mehr: Neben Beratung und Unterstützung in allen Angelegenheiten rund um das Thema Pflege, bieten sie z.B. auch hauswirtschaftliche Leistungen an. Ein wichtiger Schwerpunkt ist für den Leiter der Diakoniestation, Michael Messingschlager und sein Team, aber auch die Begleitung Schwerkranker und die Betreuung von Menschen mit Diagnose Demenz und deren Angehörige.

Eine Entlastung für Letztere sind die Betreuungsnachmittage für Demenzerkrankte: „Hier kommt die Diakoniestation nicht zu den Menschen nach Hause – sondern die Menschen kommen als Gäste in unsere Betreuungsgruppen“, erzählt Messingschlager.



Mit dem Fränkischen Sinnesgarten in Schlaifhausen haben die Gäste der Betreuungsgruppen einen wunderbaren Naturort zur Erholung.

Foto: Diakonie

Ein Hol- und Bringdienst ist möglich. Für einige Stunden werden dort an Demenz erkrankte Menschen von Fachkräften und Ehrenamtlichen betreut, aktiviert und gezielt gefördert; gleichzeitig haben die pflegenden Angehörigen so einige Stunden Zeit für sich.

Mit dem „Sinnesgarten“ in Schlaifhausen steht den Gruppen außerdem ein „Außenort“ zur Verfügung, an dem gegärtnert und geplaudert wird. Als wichtige Ergänzung des

Angebots bietet die Diakonie mobiles Essen an – frisch gekocht und heiß geliefert erhalten die Kunden nach Bedarf bis zu sieben Mal wöchentlich das „Essen zu Hause“.

„Durch die enge Zusammenarbeit aller Einrichtungen der Diakonie Bamberg-Forchheim können wir den Menschen wirklich eine große Bandbreite an Angeboten im Pflegefall bieten – auch in der ländlichen Region.“ Für Michael Messingschlager und seine Kollegen ein wichtiges Anliegen.



Pflege und Hilfe für Senioren

Angebote in Forchheim

Diakoniestation Forchheim-Ebermannstadt
ambulante Pflege und Hilfen zu Hause
Tel. 09191 13442

Essen zu Hause im Raum Forchheim
Tel. 09191 7017-44

Seniorenzentrum Jörg Creutzer in Forchheim
Tel. 09191 7017-0

Seniorenzentrum Johann H. Wichern in Forchheim
(mit Tagespflege) Tel. 09191 711-0

Angebote in der Fränkischen Schweiz

Zweigstelle der Diakoniestation in Ebermannstadt
ambulante Pflege und Hilfen zu Hause
Tel. 09194 795333

Essen zu Hause im Wiesental
Tel. 09196 9296-0

Seniorenzentrum Martin Luther in Streitberg
(mit Tagespflege) Tel. 09196 9296-0

Seniorenzentrum Fränkische Schweiz
in Ebermannstadt Tel. 09196 9296-0

Demenzzentrum Lindenhof in Unterleinleiter
(beschützendes Haus - mit Pflegeoase)
Tel. 09196 9296-0

Diakonie 
**Bamberg-
Forchheim** **ZEIT**
für **LEBEN**

www.diakonie-forchheim.de

Netzwerker im Dienst am Patienten



Der Pretzfelder Allgemeinarzt Dr. Hans-Joachim Mörsdorf ist seit 40 Jahren Mediziner - er begründete das Forchheimer Ärztenetz UGeF.

Am 27. Juli sind es genau 40 Jahre, dass der Pretzfelder Facharzt für Allgemeinmedizin, Hausarzt und Psychotherapeut Dr. Hans-Joachim Mörsdorf mit dem Staatsexamen sein Medizinstudium beendete. Für Vertreter der Politik, der AOK, der Kliniken im Landkreis sowie für das UGeF-Ärztendorf Anlass, in der Praxis von Dr. Mörsdorf, die er gemeinsam mit Sina Herschel betreibt, ein engagiertes ärztliches Wirken zu würdigen.

In diesem Jahr wird Dr. Mörsdorf 65 Jahre alt. Eigentlich ein Zeitpunkt, um an den Ruhestand zu denken. Für ihn aber (noch) kein Thema. Der Mediziner ist mit Leib und Seele „Landarzt“, weitab vom „Halbgott in Weiß“. Er sieht sich als Helfer, Berater und Unterstützer für den Patienten zum Erhalt seiner Gesundheit und zur Behandlung und Bewältigung seiner Krankheiten. Dr. Mörsdorf handelt danach, dass eine gute medizinische Versorgung auch eine gute persönliche Beziehung zwischen Patient und Arzt benötigt. Er kämpft daher auch für den Erhalt der regionalen Versorgung durch den Zusammen-

schluss von Ärzten in einem Ärztenetzwerk und setzte das konkret in die Tat um, als er 2008 zusammen mit fünf weiteren Ärzten das Ärztenetz UGeF (Unternehmung Gesundheit Franken) begründete. 2012 schloss er (inzwischen Geschäftsführer) einen Vertrag der UGeF mit der AOK Bayern ab und 2013 konnte die UGeF eine Notfallpraxis für den Landkreis Forchheim eröffnen, zuerst im Klinikum Forchheim und ab 2014 in eigenen Räumen im Ärztehaus an der Krankenhausstraße 8.

Vom Saarland nach Franken

Hans-Joachim Mörsdorf wurde in Alsweiler, einem kleinen Dorf im Saarland, geboren. Nach dem Medizinstudium in Saarbrücken und Homburg folgten Stellen als Medizinalassistent in einer chirurgischen Praxis und in einer internistischen Krankenhaus-Abteilung im Saarland. Als er in die Fachklinik für

Innere Medizin in Ebermannstadt wechselte sollte Franken zur zweiten Heimat werden. 1982 machte sich Dr. Mörsdorf selbständig mit der Praxisübernahme von Vorgänger Dr. Zahn. 1983 erfolgte die Promotion als Dr. der Medizin im Gebiet Ernährungsmedizin. Weiterbildungen schloss er 1988 als Psychotherapeut, 1994 als Phlebologe (Venenerkrankheiten) und 2004 als Lymphologe ab. Die Fortführung der Praxis in Pretzfeld ist noch für einige Jahre geplant. *miwu*

ÄRZTLICHE NOTFALLPRAXIS

»Denn Ihre Krankheit kennt keinen Feierabend«

Wir sind für Sie da:

Montag	19–21 Uhr
Dienstag	19–21 Uhr
Mittwoch	16–21 Uhr
Donnerstag	19–21 Uhr
Freitag	16–21 Uhr
Samstag	9–21 Uhr
Sonntag	9–21 Uhr
Feiertag	9–21 Uhr



Ohne Terminvereinbarung
im Gesundheitszentrum über der Apotheke
Krankenhausstraße 8 · 91301 Forchheim

☎ **116 117** · notfallpraxis@ugef.com

www.ugef-notfallpraxis-forchheim.de

UGEf
IHR REGIONALES ARZTENETZ

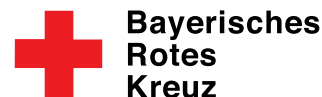


WOHNEN UND PFLEGE AM KÖNIGSBAD

Neu erbautes Pflegezentrum: Pflegeheim, Tagespflege, ambulante Pflege und barrierefreie Wohnungen.



Eröffnung im Oktober 2016
Telefon Pflegeheim: 09191/61698-0



Kreisverband Forchheim

Unsere Angebote für Sie und Ihre Angehörigen:

- > Hausnotruf
- > Servicewohnen
- > Stationäre Pflege
- > Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- > Tagespflege
- > Ambulante Pflege
- > Erste-Hilfe-Ausbildung
- > Offener Mittagstisch

BRK Kreisverband Forchheim Telefon: 09191/7077-0
Henri-Dunant-Str. 1 E-Mail: info@kvforchheim.brk.de
91301 Forchheim Internet: www.kvforchheim.brk.de

Schmerzen mit Flossing „wegbinden“

Voodoo-Zauber in der Gemeinschaftspraxis von Medikon? Der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Dr. Eike Schuster, lacht, wenn man ihn darauf anspricht. Aber in der Tat ist eine neue Therapie, die der Sportmediziner bei Schmerzen und Bewegungseinschränkungen an Gelenken anwendet, das Medical Flossing, vom Voodoo-Flossing abgeleitet, das in den letzten Jahren von den USA aus auch die Fitness-Studios in Europa erobert hat.

Es geht Dr. Schuster aber nicht um Fitness, sondern um eine verbesserte schmerzfreie Beweglichkeit seiner Patienten (überwiegend solche, die Sport treiben). „Natürlich glaube ich nicht an Voodoo-Zauber“, sagt er, aber die Methode hat ihn überzeugt. Als stellvertretender Teamarzt bei den Brose Baskets in Bamberg hat er Flossing erfolgreich im Leistungssport kennen gelernt. Die Methode bezeichnet das relativ stramme Umwickeln von Extremitätengelenken oder Muskeln mittels eines speziell dafür entwickelten Latex-Gummibandes unter 50-75% Zug. Mit angelegtem Band wird das Gelenk



Schmerzen im Kniegelenk – Dr. Eike Schuster rückt diesen bei seiner Mitarbeiterin mit dem Floss-Latexband „zu Leibe“.

Foto: Mike Wuttke

dann passiv oder aktiv bewegt. „Die Methode lässt sich so ergänzend zu Physiotherapie, manueller Therapie oder Osteopathie einsetzen“ betont der Arzt.

Je nach Indikation werden der genaue Ort der Anlage und der auszuübende Druck variiert. Es wird vermutet, dass der starke mechanische Reiz, der durch die entstehenden Kräfte auf die Haut einwirkt, die Weiterleitung der Schmerzempfindung auf Rückenmarksebene hemmt. Dabei kann die Behandlung durch den Druck des Flossing-Bandes selbst unangenehm sein. Darüber sollte der Patient vor Beginn der Behand-

lung informiert werden.

Schwammefekt

Es gibt noch weitere Effekte für die Wirkung, erklärt Dr. Schuster. Zum einen ist es der sog. Schwammefekt, der dazu führt, dass der hohe Druck das Gewebe auspresst und den lymphatischen Abfluss verstärkt. Zum anderen sorgt die Verbindung von äußerem Druck und Bewegung im Gelenk dafür, dass sich Bindegewebsschichten gegeneinander verschieben, die zuvor - etwa durch Verletzungen und Vernarbungen - miteinander verklebt waren. Wenn das Flossband wieder gelöst wird, löst sich auch der Stau und das Gewebe wird besser durchspült und besser mit Sauerstoff versorgt. Nach Einschätzung der Anwender eignet sich die Methode für nahezu alle Patienten aus Orthopädie und Chirurgie. Bisherige Erfahrungen seien durchweg sehr positiv gewesen - wissenschaftlich erwiesen sei die Wirksamkeit des Medical Flossing jedoch noch nicht. Auf jeden Fall zeigt sich sofort eine bessere schmerzfreie Beweglichkeit, was die Patienten Dr. Schuster bestätigen. *miwu*



medikon
FORCHHEIM
Zentrum für Orthopädie und Chirurgie

Ihr Zentrum für
Orthopädie, Chirurgie
und Unfallchirurgie



Dr. med.
Hans-Ulrich Neglein
Facharzt für Chirurgie und Handchirurgie, Facharzt für Plastisch-Ästhetische Chirurgie
Chirotherapie



Dr. med.
Franz Roßmeißl
Facharzt für Orthopädie
Chirotherapie, Sportmedizin,
Osteologie (DVO)



Dr. med.
Eike Schuster
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
Chirotherapie, Sportmedizin



Dr. med.
Ekkehardt Templer
Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie
D-Arzt für Arbeitsunfälle



Dr. med.
Lothar Unterburger
Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie, Chirotherapie,
Akupunktur
D-Arzt für Arbeitsunfälle



Jürgen Waibel
Facharzt für Orthopädie
Chirotherapie, Akupunktur,
Sportmedizin



Dr. med.
Andreas Wetzler
Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie, Notfallmedizin
D-Arzt für Arbeitsunfälle

Unsere Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 08:00 - 18:00 Uhr
Plastische Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung

MediKon Forchheim GbR

Krankenhausstr. 8
91301 Forchheim

Telefon: 09191 - 3 41 47-0

Web: www.medikon-forchheim.de

Mail: praxis@medikon-forchheim.de

Mitglied werden * nur € 3,- monatlich im Förderverein!

Informationen:
09191-610-223
oder am Empfang

Klinikum Forchheim

Die Geschichte des Herrn K.

Nach einer Operation benötigt Herr K. zuhause weiterhin medizinische Versorgung – doch wer kümmert sich darum und hilft ihm dabei?



Sie möchten auch einen care:manager? Dann rufen Sie einfach das care:manager-Infotelefon unter 0171 2727624 an.



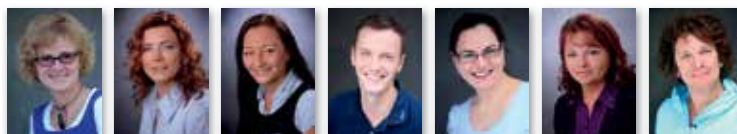
Manche Behandlungen wie z.B. Magensonden, Lufröhrenzugänge, Infusionen, künstliche Darmausgänge, offene Beine oder andere chronische Wunden erfordern spezielles Fachwissen über die richtigen Produkte und deren Anwendung. Herr K. hat sich daher informiert und beschlossen, dass ein care:manager von n:aip, dem Netzwerk für außerklinische Intensiv- und Palliativtherapie als speziell hierfür qualifizierte Fachkraft seine Behandlung mit betreuen und koordinieren soll.

Das kostet ihn nichts außer einem kurzen Anruf, stellt aber sicher, dass zu jeder Zeit die richtigen Produkte pünktlich vor Ort und seine Pflegekräfte, seine Angehörigen und er selbst in der korrekten Anwendung und Dosierung bestens gesulgt sind.



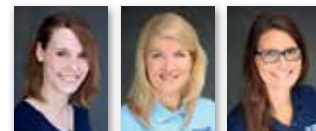
Herr K. weiß zudem, dass sein care:manager den Arzt stets auf dem Laufenden hält, wie es um seine Behandlung steht und sich um seine Rezepte kümmert. Dies nimmt dem Arzt viel Arbeit ab und gibt ihm zusätzliche Sicherheit in der Behandlung. Auch die Pflegekräfte fühlen sich dank der Zuarbeit und Unterstützung seines care:managers deutlich entlastet und sicherer.

Herr K. muss sich also um nichts kümmern, da sein care:manager immer alle wichtigen Abstimmungen zwischen Arzt, Klinik und Pflegekräften für ihn übernimmt und koordiniert – nach einem standardisierten und zertifizierten Konzept. Falls Herr K. Fragen hat oder ein Problem bei seiner Behandlung auftaucht, ist sein care:manager immer für ihn da. Selbst am Wochenende, nachts und an Feiertagen. So hat Herr K. den Kopf frei, um sich auf das zu konzentrieren, was ihm wichtig ist.



n:aip
Die care:manager

n:aip Netzwerk Fränkische Schweiz
Anja Bayer
Hauptstr. 39
91369 Wiesenthau
netzwerk-fraenkische@naip.de
www.naip.de



Info-Telefon:
0171 2727624

Apothekertipp

Wenn Venen reisen droht die Thrombose

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Nicht nur das – er sollte vorher auch seinen Arzt oder Apotheker fragen. Es geht um langes Sitzen im Flugzeug, Bus oder Auto. Das ist nicht nur unangenehm, es kann auch gefährlich werden. Denn für unsere Venen ist langes Reisen alles andere als erholsam. Vor allem im Flugzeug geraten sie richtig in Stress. Durch langes Sitzen in derselben Position und ohne Bewegung wird der Blutstrom aus den Beinen zum Herz langsamer. Unser Körper verliert zusätzlich Flüssigkeit (im Flugzeug bis zu 100 ml pro Stunde) über die Haut. Das kann bei einem längeren Flug bis zu einem Liter Wasser ausmachen. Die Folge: das Blut wird dicker und fließt noch mal langsamer. Dadurch ist es anfällig für die Bildung kleiner Blutgerinnsel, welche eine Venenentzündung oder gar Thrombose (auch bekannt als „Economy class syndrom“) auslösen können. Besonders gefährdet sind Menschen mit Vorerkrankungen, Schwangere, Raucher, Übergewichtige und Frauen, die die Pille nehmen. „Dem

Sie sind auf längeren Reisen nicht nur nützlich, sondern sehen auch chic aus: Apothekerin Lena Kapiz mit einer bunten Kollektion der „Sky socks“.
Foto: Mike Wuttke



Thromboserisiko kann man vorbeugen“ weiß Apotheker Andreas Rudl von der Apotheke am Klinikum, „Im Flugzeug gilt die Faustregel mindestens 250 ml pro Stunde trinken.“ Dabei helfen vor allem Wasser oder Säfte den Flüssigkeitshaushalt aufzufüllen. Alkohol, Kaffee und Cola verstärken eher den Flüssigkeitsverlust, da sie die Nieren anregen. Der Apotheker empfiehlt das Tragen von speziellen Kniestrümpfen, die es in vielen Farben gibt. Diese Stützstrümpfe üben einen leichten Druck auf die Venen aus und unterstützen diese beim Bluttransport zurück zum Herzen. Die Beine schwellen außerdem

nicht an. Der Rat von Andreas Rudl ist, so oft wie möglich aufzustehen und sich zu bewegen. Venengymnastik vermeidet Blutstau: Füße im Sitzen flach auf den Boden stellen und im Sekundenrhythmus abwechselnd Hacken und Zehen heben und drücken. Am besten 60 Mal wiederholen. Die Übung regt die Wadenmuskulatur an, so dass das abgesackte Blut wieder hochgepumpt wird. Medikamentös kann man mit Pflanzenextrakten in Form von Tabletten oder Tropfen vorbeugen. Präparate mit Rosskastanie oder rotem Weinlaub stärken Venenwände und vermindern Schwellungen. Man sollte allerdings die Arzneimittel frühzeitig vor der Reise einnehmen (mindestens vier Wochen), da pflanzliche Arzneimittel etwas Zeit brauchen, um einen entsprechenden Wirkungsspiegel aufzubauen. Reisende, die zu den besonders gefährdeten Menschen zählen, können sich am Flughafen vor dem Abflug eine Spritze geben oder geben lassen, die eine Thrombose sicher verhindert. Die ist allerdings verschreibungspflichtig. *miwu*

2x in Forchheim für Sie da!

Seit über 55 Jahren sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner in Sachen Gesundheit in Forchheim. Mit unserer Filialapotheke am Klinikum im neu gebauten Ärztehaus sind wir jetzt auch im Süden Forchheims für Sie da!



Pharmazeutische Beratung & Betreuung

Fachapotheke für Krebspatienten

Versorgungsapotheke des Klinikums

Mehr unter: www.apotheke-fo.de



Apotheke am Klinikum
Krankenhausstraße 8
91301 Forchheim
Tel.: 0 91 91 / 3 40 93-0



Marien-Apotheke
Gerhart-Hauptmann-Str. 19
91301 Forchheim
Tel.: 0 91 91 / 1 33 02

Sodbrennen ausschalten. Leben einschalten.

EndoStim[®]

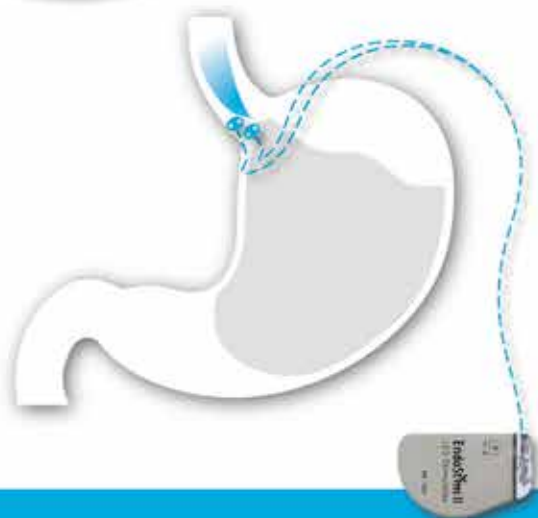
EndoStim ist eine revolutionäre Behandlung der Refluxkrankheit. Durch schwache elektrische Stimulation stellt EndoStim die normale Funktion des unteren Speiseröherschließmuskels wieder her.

- Sanfte, minimal-invasive Methode
- Langfristige Kontrolle von Reflux-Symptomen, wie z.B. Sodbrennen
- Keine Schlafprobleme mehr
- Weniger bzw. keine Medikamente notwendig



Übernahme
durch die
Krankenkassen

EndoStim ist jetzt auch im Klinikum Forchheim verfügbar.



Klinikum Forchheim

Dr. med. Bernhard Drummer

Leitung, Fachabteilung für Allgemeinchirurgie

09191 / 610-201

allgemeinchirurgie@klinikum-forchheim.de



www.reflux-behandlung.de